



**Allgemeiner
Studierendenausschuss
der Universität Potsdam**

AstA der Universität Potsdam | Am Neuen Palais 10 Haus 6 | D-14469 Potsdam

DER VORSTAND

Am Neuen Palais 10 Haus 6
D-14469 Potsdam

Telefon 0331. 977 -1225
Telefax 0331. 977 -1795

vorstand@astaup.de
www.astaup.de

Potsdam, 24.03.2026

Stellungnahme des Allgemeinen Studierendenausschusses der Universität Potsdam zur geplanten Änderung des BbgHG und HZG, vorgelegt vom MWFK am 09.01.2026.

Guten Tag,

die sich aus dem Gesetzesentwurf ergebenden Ziele, wie mehr Autonomie der Hochschulen und eine gesteigerte internationale Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen, sind Punkte, denen wir im Namen der Studierendenschaft der Universität zustimmen können. Die Herangehensweise, durch die die Ziele mit Hilfe der aufgeführten Gesetzesänderungen jedoch erreicht werden sollen, bringt einen Preis zum Vorschein, den die Studierendenschaft nicht bereit ist zu zahlen.

Wenn internationale Wettbewerbsfähigkeit bedeutet, die Organisation und Struktur von einzelnen Fakultäten bzw. spezieller „Organisationseinheiten“ auf eine Art und Weise anzupassen, die es ermöglicht, durch finanzielle Teilhabe von externen Institutionen konkretes organisatorisches und auch fachliches Mitspracherecht regelrecht zu kaufen, ist hier nicht die Rede von Wettbewerbsfähigkeit, sondern von der Verwirtschaftlichung und Kapitalisierung von öffentlicher Bildung. Demnach wäre eine externe Institution, wie zum Beispiel eine Stiftung, in der Lage, die eigentlich öffentliche Institution der brandenburgischen Hochschule durch monetäre Mittel mitzuorganisieren, zu strukturieren und konkret mitzuleiten. Diese Ansicht bildet sich aus den Aspekten der vereinfachten Berufung von Professor*innen, welche innerhalb der Organisationseinheit aus externer Finanzierungsinstanz und Hochschule geschehen soll. Eine entsprechende eigene Berufsordnung und die damit wegfallende Entscheidungsfähigkeit des Senats als zentrales Hochschulgremium folgen, da es nur noch des Einvernehmens der Universitätsleitung bedarf. Das Berufsrecht soll von nun an in den Händen der Hochschule liegen und nicht der zuständigen obersten Landesbehörde. Berufungen sollen qua OpenTopic- und OpenRank-Verfahren ausgeschrieben werden können. Alles in allem ist hier ein klares Bild zu erkennen. Die Autonomie der Hochschule soll gestärkt werden im Hinblick auf eine öffentliche Deregulation mit nicht nur weniger Mitspracherecht und Entscheidungsmacht der Hochschulorgane in Bezug auf „öffentliche“ Bildung, sondern wird direkt abgelöst durch eine Mitbestimmung durch finanzielle Liquidität und Entscheidungskraft durch Finanzen.

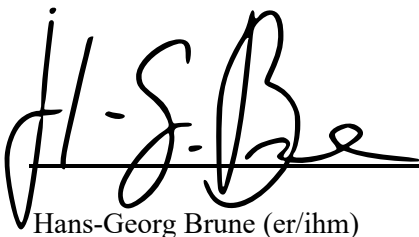
Als Studierendenschaft der Universität Potsdam hat gerade für uns diese Gesetzesänderung einen bitteren Nachgeschmack. Die Möglichkeit, die Fakultät einer öffentlichen Hochschule, Forschungsaufträge und Drittmittelprojekte privat oder wirtschafts-gewerblich zu finanzieren, ist bereits gegeben. Gerade innerhalb unse-

rer Universität ist ersteres gang und gäbe, aber in konsequentem Hinblick auf die Öffentlichkeit der Hochschule. Diese Änderungen stellen den Grundstein für eine Privatisierung von öffentlich zugänglicher Bildung. Sobald das private Einkaufen in öffentliche Bildung der Standard wird, gibt es keine Gewährleistung mehr, Hochschulen und ihr öffentliches Bildungsangebot weiterhin tatsächlich öffentlich und für jede Person zu ermöglichen.

Privates Mitspracherecht in öffentlicher Bildung darf nicht die Norm werden, noch nicht einmal auf indirekte Art und Weise. Die Universität Potsdam ist eine öffentlich geführte Institution, die öffentliche Bildung zu garantieren hat, und daran muss weiterhin festgehalten werden. Die akademische Unabhängigkeit unserer Universität darf nicht durch liquide Mittel Einzelner gefährdet werden. Autonomie in Form von privater Mitbestimmung und Wettbewerbsfähigkeit durch Stärkung von Organisationseinheiten entspricht nicht unserem Verständnis von freier, öffentlicher und demokratischer Bildung. Die Universität Potsdam muss ein Ort öffentlicher Bildung und hochschulgetragener Entscheidungen bleiben!

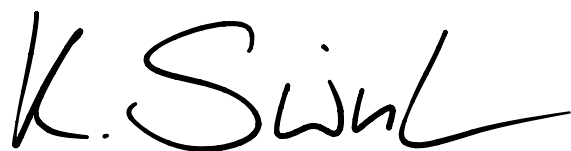
Mit freundlichen Grüßen

Im Namen des AStA der Universität Potsdam



Hans-Georg Brune (er/ihm)

Referent für Kultur, das Kulturzentrum (KuZe) und Vorsitzender des 29. AStA der Universität Potsdam



Katharina Swinka (sie/ihr)

Referentin für den Umzug an den Brauhausberg und Stellv. Vorsitzende des 29. AStA der Universität Potsdam